

Die ersten Verfolgungen.

Immer weiter trugen die Apostel seit diesem Tage die Lehre des Heilands im Lande umher und taufte täglich neue Anhänger des Herrn. Je größer aber ihre Erfolge wurden und je siegreicher sich die heilige Lehre verbreitete, um so mehr wuchs auch der Groll und die Feindschaft der Hohenpriester, der Pharisäer und der Schriftgelehrten. Denn diese hatten gemeint, durch die Kreuzigung des Heilands auch seine Lehre töten zu können, und sahen nun, wie die Saat empor schoß, die der Heiland einst in die Herzen gesenkt. Darum trachteten sie danach, die Apostel in ihrem Werke zu hindern und sie in ihre Hände zu bekommen, wie sie den Heiland gefangen hatten; und bald genug sollte sich ihnen eine Gelegenheit dazu auch bieten.

Täglich gingen Petrus und Johannes in den Tempel, gefolgt von einer großen Schar der Gläubigen, und predigten dort die heilige Lehre des Herrn. Da fielen die Priester über sie her und nahmen sie gefangen und führten sie hinweg in den Kerker. Dort traten sie mit Grimm und Zorn vor die Gefangenen hin und verboten ihnen, im Namen Jesu zu lehren und zu reden. Petrus aber und Johannes antworteten:

„Richtet Ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir Euch mehr gehorchen denn Gott? Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben. Denn Jesus Christus ist unser Herr, und nur in seiner Lehre können wir selig werden.“

So sprachen die beiden Jünger mutig und unverzagt, und Petrus fürchtete sich nicht mehr, obwohl es doch die Hohenpriester waren, zu denen er so redete, und nicht bloß eine einfache Magd, vor der er im Hofe des Pilatus den Herrn verleugnet hatte. Bald aber mußten die Hohenpriester die beiden Jünger wieder in Freiheit setzen. Denn die Schar der Getauften wuchs immer mehr, und